

Leitpapier Kinder- und Jugendarbeit in der Evangelischen Kirche im Rheinland

Was ist evangelische Kinder- und Jugendarbeit?

„Evangelische Kinder- und Jugendarbeit geschieht um der Kinder und Jugendlichen willen. In ihr begleiten von der Kirche beauftragte Menschen – Ehrenamtliche sowie neben- und hauptberuflich Beschäftigte – Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bei der Suche nach Antworten auf deren Glaubens- und Lebensfragen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter orientieren sich dabei an den Lebenswelten der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und am Wort Gottes, dem Wort von der Befreiung, dem Zeugnis des Zuspruchs und Anspruchs Gottes auf das ganze Leben und auf die Gestaltung der Welt in Gerechtigkeit, zum Frieden hin und unter Bewahrung der ganzen Schöpfung. Als an christlichen Werten orientiert wirkt Evangelische Kinder- und Jugendarbeit zugleich wertorientierend.

Sie begleitet Kinder und Jugendliche bei ihrer Identitätsentwicklung. Evangelische Kinder- und Jugendarbeit ergreift Partei für Kinder und Jugendliche, sie setzt sich in deren Interesse ein für gesellschaftlichen Wandel. Evangelische Kinder- und Jugendarbeit versteht sich schon immer als einladende Kirche für alle.“¹

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit wird von Kindern und Jugendlichen mitgestaltet und geschieht in großer Vielfalt. Diese ergibt sich aus den jeweils sehr unterschiedlichen Lebenslagen und Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, ihren Fragen, Interessen und Zielen, verbunden mit den Sichtweisen, Haltungen sowie Glaubensüberzeugungen und Frömmigkeitsstilen derer, die in der Kinder- und Jugendarbeit Verantwortung tragen. Diese Vielfalt wird bereichert durch ihre jeweilige Organisationsform - wie z.B. Offene Kinder- und Jugendarbeit, verbandliche Kinder- und Jugendarbeit in freier oder verfasst kirchlicher Trägerschaft – und ihre Einzugsbereiche (quartiersbezogen, regional, überregional).

Gelingende evangelische Kinder- und Jugendarbeit eröffnet Räume, in der Kinder und Jugendliche ihrem Interesse am Zusammensein mit Gleichaltrigen in ihrer freien Zeit nachkommen können. Ihre Angebote und Aktivitäten leisten einen Beitrag zur (Selbst-)Bildung junger Menschen und unterstützt sie aus ihrem christlichen Glauben heraus bei der Suche nach Antworten auf Grundfragen des Lebens.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit schafft für junge Menschen Gelegenheiten, sich den Kernherausforderungen der Jugendphase (Qualifizierung, Selbstpositionierung und Verselbständigung) zu stellen und unterstützt sie dabei. Ihre Aktivitäten im Bereich der Bildung, die Ermöglichung von Vergemeinschaftung, Verantwortungsübernahme und Unterstützung von Integration sind auch von erheblicher gesellschaftlicher Relevanz.

¹ „Evangelische Jugend mit Zukunft!“, Beschlossen durch die Delegiertenkonferenz der Evangelischen Jugend im Rheinland im September 2004

Herausforderungen

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist herausgefordert, passgenaue Antworten auf die weiterhin zunehmende Diversität der Lebenslagen junger Menschen zu finden.

Das Spannungsverhältnis zwischen Offenheit und Geschlossenheit (viele zu erreichen, ohne profillos zu sein) muss unter dem auch rechtlich vorgegebenen Anspruch inklusiv zu sein, neu ausgelotet werden.

Angesichts der bereits bestehenden und im Ausbau befindlichen Ganztagschule, ist evangelische Kinder- und Jugendarbeit gefordert ihren Platz in der „Bildungslandschaft“ zu finden. Hierzu muss sie ihre informellen und nonformalen Bildungsprozesse sichtbarer machen und in ihren eigenen Aktivitäten weitere Formalisierungen vermeiden.

Angesichts aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen muss Evangelische Kinder- und Jugendarbeit politische Bildung neu in den Blick nehmen und angemessen ausweiten.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit ist gefordert, sich im Interesse von jungen Menschen um den Erhalt und den Ausbau von Freiräumen im Alltag und im öffentlichen Raum zu bemühen.

Angesichts von Säkularisierung, der Auflösung von Milieus und zurückgehender religiöser Bildung im Elternhaus muss Evangelische Kinder- und Jugendarbeit Jugendlichen eine Selbstpositionierung im Glauben ermöglichen und ihnen spirituelle Erprobungsräume eröffnen. Dazu sind Konzepte der Kooperation mit der Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden erforderlich, die den Erhalt der Eigenartigkeit beider Bereiche gewährleisten.

Die fortschreitende Digitalisierung stellt die Evangelische Kinder- und Jugendarbeit vor zahlreiche Chancen und Herausforderungen. Die gewandelte Kommunikation online wie offline verändert die Nutzung zur Verfügung gestellter Räume. Die Vermittlung von Medienkompetenz ist in der Kinder- und Jugendarbeit bisher eher randständig ausgeprägt. Die Kinder- und Jugendarbeit muss entscheiden, wie sie sich digitaler Lebenswelten annimmt.

Evangelische Kinder- und Jugendarbeit unterliegt auch dem Wandel der Kirche und muss den dargestellten Herausforderungen meist mit abnehmenden Ressourcen begegnen.

Wachsender Fachkräftemangel betrifft auch die Evangelische Kinder- und Jugendarbeit. Zugleich nimmt der Personalbestand in der Kinder- und Jugendarbeit sowohl hinsichtlich der Anzahl der tätigen Personen, als auch der insgesamt verfügbaren Personalkapazitäten ab. Zugleich bleiben Personalplanungskonzepte für Kinder- und Jugendarbeit auf kreiskirchlicher Ebene die Ausnahme.

Schutzkonzepte zum Schutz vor Gewalt und Missbrauch sind in der Kinder- und Jugendarbeit nachhaltig zu verankern.

Vielfalt ist nicht Beliebigkeit

Wirksame Kinder- und Jugendarbeit braucht verlässliche Ressourcen

Die Jugendsynode bittet die Landessynode der Evangelischen Kirche im Rheinland, sich die folgenden Beschlüsse zu eigen zu machen. Sie bittet die Landessynode, die Kirchenleitung mit der Umsetzung der Beschlüsse zu beauftragen und Sorge zu tragen, dass die Evangelische Jugend im Rheinland und weitere Bereiche der Arbeit mit jungen Menschen in der Evangelischen Kirche im Rheinland in den fortlaufenden Prozess der Umsetzung einbezogen werden.

1. Die Jugendsynode bittet die Landessynode für eine vielfältige Kinder- und Jugendarbeit einzutreten. Die evangelische Kinder- und Jugendarbeit richtet sich nach ihrem Selbstverständnis an alle Kinder und Jugendlichen. Sie beinhaltet sowohl die Verkündigung als auch das Wahrnehmen öffentlicher Verantwortung. Auch Offene Kinder- und Jugendarbeit ist in ihrem sozial-diakonischen Ansatz lebendiges Zeichen evangelischer Verkündigung.
2. Auskömmliche Stellen in ausreichender Anzahl für hauptamtliche Kräfte in der Kinder- und Jugendarbeit sind notwendig. Die Jugendsynode bittet die Kirchenleitung die Wirkungen des Personalplanungsgesetzes zu prüfen und Beispiele guter Personalkonzepte zu kommunizieren.
3. Die Jugendsynode bittet die Landessynode, die Kirchenleitung zu beauftragen ein verbindliches Qualifikationsniveau für beruflich in der Kinder- und Jugendarbeit Tätige festzuschreiben und Stelleninhaber*innen und neu Eingestellten eine entsprechende berufsbegleitende Qualifizierung zeitlich und finanziell zu ermöglichen, sofern sie über diese nicht verfügen. Um die Qualität der Kinder- und Jugendarbeit im Kontext lebensbegleitenden Lernens zu gewährleisten, sollen Angebote der Fort- und Weiterbildung für haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende ausgebaut werden.
4. Die Jugendsynode bittet die Landessynode eine angemessene Ausstattung (finanziell, personell, räumlich) für eine qualitativ gute evangelische Kinder- und Jugendarbeit sicherzustellen und dafür Sorge zu tragen, dass dieses Anliegen auch von Gemeinden und Kirchenkreisen umgesetzt wird. Eine ausreichende finanzielle Ausstattung ist notwendig, um aktuelle Themen und Herausforderungen aus der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen unmittelbar und zeitnah aufzugreifen.
Die Schaffung, Erhaltung und Stärkung von Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit muss dabei als Gemeinschaftsaufgabe, die alle Ebenen der Kirche miteinander verbindet, verstanden werden.
Daher bittet die Jugendsynode die Landessynode die spezifische finanzielle Problematik der Kinder- und Jugendarbeit bei der Gestaltung der Finanzsystematik und der Haushaltsberatung zu berücksichtigen, damit Kinder- und Jugendarbeit insbesondere dort Unterstützung finden kann, wo sie aus eigenen Kräften nicht vorgehalten werden kann. Dabei sollen Möglichkeiten der Unterstützung geprüft werden wie Anschubfinanzierungen, Budget gemeinsam mit Co-Finanzierungen, Fundraising.

5. Evangelische Kinder- und Jugendarbeit will und muss sich noch stärker wie bisher inklusiv aufstellen. Um Inklusion umzusetzen, braucht es Mittel, Ressourcen und Qualifizierung. Das umfasst z.B. Beratung, Information, barrierefreie Zugänge. Die Jugendsynode bittet die Landessynode die hierfür notwendigen Wege zu eröffnen.

2 Enthaltungen

Vorschlag der Kirchenleitung:

Überweisung an den Ausschuss für Erziehung und Bildung (V)